

Bühler, Hans; Datta, Asit; Mergner, Gottfried; Karcher, Wolfgang
Ist eine Evolutionstheorie erziehungswissenschaftlich brandgefährlich? Ein Aufruf zur Diskussion der Thesen von A. Trembl

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 19 (1996) 2, S. 27-29



Quellenangabe/ Reference:

Bühler, Hans; Datta, Asit; Mergner, Gottfried; Karcher, Wolfgang: Ist eine Evolutionstheorie erziehungswissenschaftlich brandgefährlich? Ein Aufruf zur Diskussion der Thesen von A. Trembl - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 19 (1996) 2, S. 27-29 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63499 - DOI: 10.25656/01:6349

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63499>

<https://doi.org/10.25656/01:6349>

in Kooperation mit / in cooperation with:

ZEP Zeitschrift für internationale Bildungsforschung
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

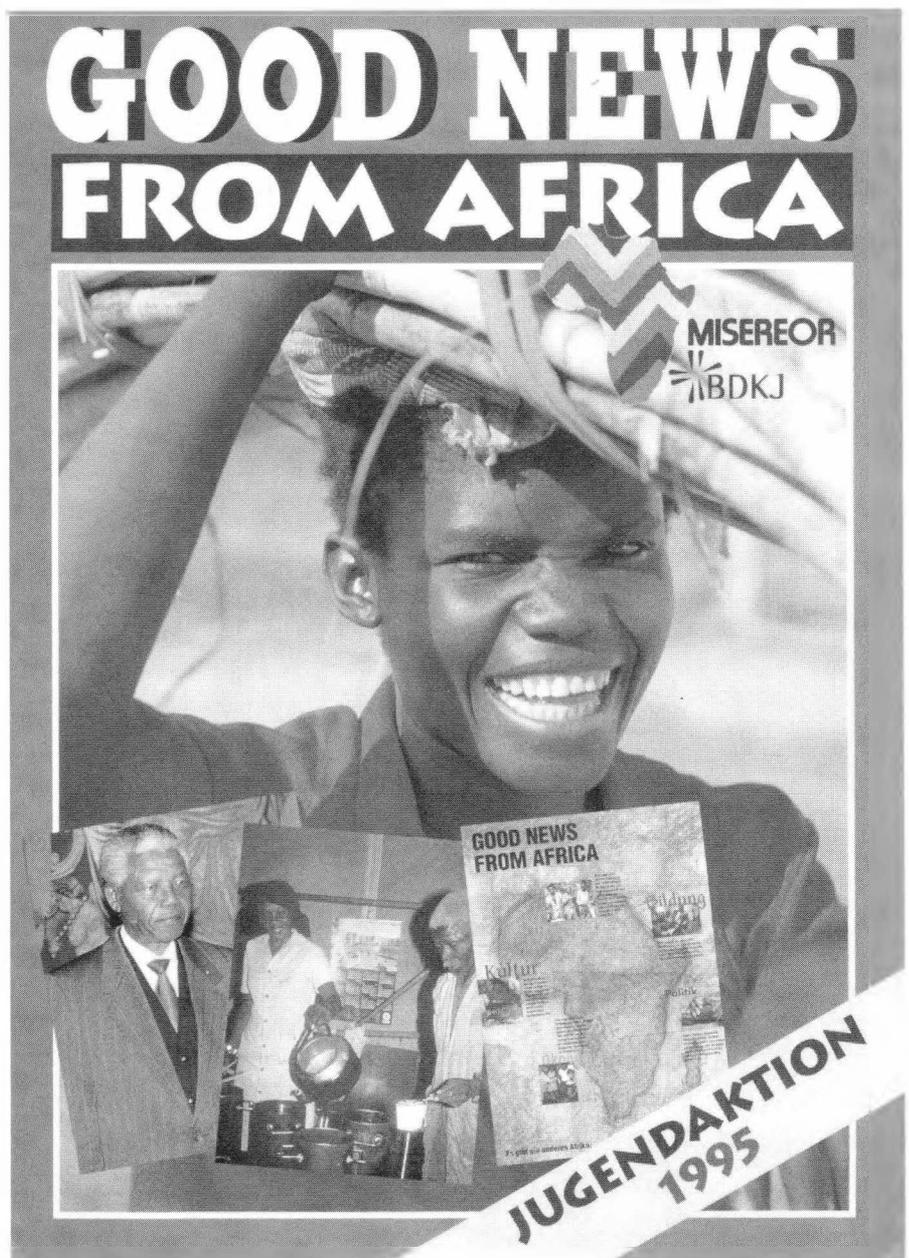
Digitalisiert

„Good News from Africa“:

Fernsehberichterstattung · Erziehung · Sprichwörter

Aus dem Inhalt:

- Zur Afrika-Berichterstattung in ARD und ZDF
- Jos Schnurer über afrikanische Sprichwörter
- Renate Nestvogel über traditionelle afrikanische Erzählmuster



Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

19. Jahrgang

Juni

2

1996

ISSN 0175-0488D

Inhalt:

- K.-H. Feldbaum **2** „Du sollst nicht nur vom Töten berichten“ Anliegen und Wirkungen der BDKJ/Misereor-Jugendaktion zur Afrika-Berichterstattung in ARD und ZDF
- Jos Schnurer **8** „Hör zu“, sagt ein altes afrikanisches Sprichwort. „Alles spricht. Alles ist Sprache“
- R. Nestvogel **15** Traditionelle afrikanische Erziehungsmuster und ihre Darstellung zwischen Idealisierung und Abwertung
- ZEPpelin **25** We are the world, we are the helpers - das Entwicklungspolitische Spiel des Jahres 1996
- DGfE / BDW **26** Berichte und Nachrichten
- DGfE / BDW **27** Hans Bühler, Asit Datta, Gottfried Mergner, Wolfgang Karcher: Ist eine Evolutionstheorie erziehungswissenschaftlich brandgefährlich?
- Kommentar **30** Eine verpaßte Chance zur Diskussion der Bedeutung von globalen Lernprozessen?
- Portrait **32** Christoph Steinbrink: Porträt der Arbeitsstelle „Eine Welt“ in München
- 33** Rezensionen / Kurzrezensionen
- 39** Unterrichtsmaterial
- 41** Informationen

Impressum: ZEP - Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 19.Jg 1996 Heft 2. **Herausgeber:** Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V. **Schriftleitung:** Alfred K. Tremel **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführung:** Dr. Annette Scheunpflug, Tel. 040/6541-2565 **Technische Redaktion:** Dr. Arno Schöppe, Tel.: 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Hans Bühler, Weingarten; Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dr. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Renate Nestvogel, Essen; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Dr. Annette Scheunpflug, Hamburg; Dr. Klaus Seitz, Nellingen; Barbara Toepfer, Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg; Kolumnen: Christian Graf-Zumsteg (Schweiz), Barbara Toepfer (ZEPpelin), Dr. Klaus Seitz (Bildungspolitischer Kommentar). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrid Görgens. **Verantwortlich i.S.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Abbildungen:** (Falls nicht bezeichnet) Privatfotos oder Illustrationen der Autoren. **Diese Publikation ist gefördert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik, Stuttgart. Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt.**

Anmerkung: Generische Maskulina und Feminina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlag: Verlag für Interkulturelle Kommunikation (IKO), Postfach 90 09 65, 60449 Frankfurt/ Main, Tel.: 069/784808; ISSN 0175-0488 D

BDW BDW

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt

Hans Bühler, Asit Datta, Gottfried Mergner,
Wolfgang Karcher

Ist eine Evolutionstheorie erziehungswissenschaftlich brandgefährlich?

Ein Aufruf zur Diskussion der Thesen von A.
Tremml (1996 a, b und c)

1. Die aktuelle "Evolutionstheorie ist zu einem dominanten, wenn nicht gar beherrschenden wissenschaftlichen Paradigma geworden. ... Die Resonanz dieses interdisziplinären Diskurses im Horizont der modernen Evolutionstheorie ist allerdings in einem Fach noch auffällig gering, der Pädagogik." (Tremml 1996 c). Das will Tremml verändern. Dazu veranstaltet er im Herbst 1996 eine Tagung, in der es insbesondere um die Kritik an der sozialwissenschaftlich orientierten Erziehungswissenschaft geht. So schreibt er in seinem Tagungsaufruf: "Ein starkes handlungsorientiertes Selbstverständnis und die Dominanz subjekttheoretischen Denkens" (1996 c) hätten bisher ein Eindringen evolutionstheoretischen Denkens in die Pädagogik verhindert.

Als Referenten hat er neben Evolutionsforschern wie Eibl-Eiblsfeld und Riedl auch rechtskonservative Aktivistinnen wie Hermann Lübke eingeladen.

Was von Tremml in seinem Aufsatz in der ZEP (1996 b) noch verdeckt formuliert und was in seinem Interview mit R. Riedl (Tremml 1996 a) primär diesem zugeschrieben wird, hat Tremml in dem zitierten Tagungsaufruf offen ausgesprochen: Das vernunftgeleitete Subjekt und das verantwortlich handelnde Individuum sollen als Grundprinzipien und als Zielvorstellungen der Erziehungswissenschaft ersetzt werden durch die Vorstellung vom Menschen als primär triebgeleitetes Wesen. Dementsprechend schreibt Tremml: "Wir Menschen sind auch nur Tiere und deshalb von unseren Sinnen her Nahbereichswesen." (1996 b, S. 3, Zf. 7), und er ergänzt, daß sich die genetische Anlage der Menschen seit 35.000 Jahren nicht verändert habe (1996 a, S. 21). Damit wird die Vernunft als anzustrebendes Grundprinzip menschlicher Existenz aufgegeben und der Fremdkontrolle des Menschen als primär triebgesteuertes Wesen der Boden bereitet. Das ist Gegenaufklärung! Das paßt nahtlos zu dem von der Neuen Rechten proklamierten Kulturrassismus.

Bei aller Ambivalenz menschlichen Verhaltens ist es gut begründete erziehungswissenschaftliche Tradition, auf den Menschen als Vernunftswesen zu setzen, wenn an der Verteidigung und an der Verstärkung von Humanität für die menschliche Gesellschaft festgehalten werden soll.

Bei den Thesen von Tremml geht es im Kern um eine Wiederaufnahme der Anlage-Umwelt-Kontroverse, die seit langem ausgestanden zu sein schien (vgl. dazu Dietrich/Sanides-Kohlrausch 1994) und die darüber hinaus für die Erziehungswissenschaft keinerlei Erkenntnisgewinn verspricht. Denn weder lassen sich Natur- und Umwelteinflüsse methodologisch schlüssig trennen, noch kommt es für pädagogisch-praktisches Handeln, bei dem es um Sozialisationsprozesse und deren Beeinflussung geht, nennenswert darauf an, daß Menschen immer zugleich natürlich und "kultürlich" sind.

Einen Rückfall in eine biologische Interpretation menschlichen Verhaltens zu akzeptieren, hieße in der Konsequenz, ein mit rassistischen Vorstellungen korrespondierendes Denken zu vertreten - mit potentiell allen historisch bekannten Konsequenzen.

Das ist ein harter Vorwurf, der einer besonders sorgfältigen Begründung bedarf:

2. Kollege Tremml pflegt seine Skeptik vor allem gegen jegliche Form einer Utopie des guten Lebens. Es gehe heute nur noch um das Überleben. Die Wissenschaft habe ihre Wahrheit verloren. Lehren und moralische Erziehung sind "out". Lernen ist angesagt. Es fragt sich der naive Zeitgenosse, von wem und was sollen sie und er lernen? Hier helfen dem Erziehungswissenschaftler die großen, skeptischen Kollegen aus der Soziologie (Luhmann) und Biologie (Riedl).

"Es deutet sich ein allgemeiner Führungswechsel an von einem auf die Maximierung des guten Lebens zu einer Optimierung der Bedingungen des Überlebens bezogenen Kultur. An die Stelle eines positiven Utilitarismus tritt ein negativer Utilitarismus. Statt das große Bonum zu propagieren, sollten wir lieber das große Malum bekämpfen, anstelle einer auf die allgemeinen Menschenrechte bezogenen Ethik sollte lieber eine auf die allgemeinen Menschenpflichten bezogene Ethik treten". (Tremml 1996 b, S. 8) Was ist damit gemeint? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten, da der wissenschaftliche Feind des Bösen - unser skeptischer Erziehungswissenschaftler - weder das Böse beschreibt, noch das Gute definiert. Doch sei die schlichte Frage erlaubt, wie können Menschen überleben ohne die Frage politisch zu beantworten, wie sie leben wollen? Wird nicht so die Frage nach dem Überleben entpolitisiert zu einer Rechtfertigung gerade der gesellschaftlichen Verhältnisse, die unser Überleben bedrohen?

Tremml geht noch weiter. "Wir Menschen sind auch nur Tiere ..." (1996 b, S. 3). Die Konsequenz dieser Sichtweise kann die theoretische und politische Behandlung von Menschen als Tiere sein - eine angesichts der deutschen Geschichte uns alle bedrängende Vermutung. Als Tiere sind wir Menschen nach Tremml von der Evolution vielleicht noch für ein freundliches Verhalten im Nahbereich ausgestattet. Als Weltbürger sind wir jedoch hoffnungslos überfordert. Das bißchen Verstand, was die Instinkte und die Sinneswerkzeuge überdeckt, reicht so für ein rationales Verhalten der Menschen nicht mehr aus. "(D)er Mensch ist von Natur aus auf eine kleine überschaubare Gruppe ... präformiert ... (N)un haben wir aber eine Weltgesellschaft, die in doppelter Hinsicht abstrakter wird" (1996 a, S. 21) D.h. "die Weltgesellschaft ist nicht sinnlich wahrnehmbar, sie scheint eine abstrakte Kopfgeburt zu sein und, wenn überhaupt, nur durch unseren siebten Sinn - unseren Verstand - wahrnehmbar zu sein. Aber wer setzt schon seinen Verstand ein?" (1996 b, S. 3, Zf. 7).

Das tut unser skeptischer Erziehungswissenschaftler. Deshalb führt er mit dem Verhaltensforscher Riedl ein Gespräch. Es fällt ihm dabei auf Riedls in Fremdworte eingekleideten Rassismus wenig Alternatives ein. Riedl: "Die Soziologen sagen, daß da egoistische Gene eingebaut sind und je ähnlicher uns das Genom ist, um so mehr sind wir zu einem altruistischen Verhalten bereit." (Tremml 1996 a, S. 20) Das bedeutet im Klartext: Gleiche Rasse - gleiche Interessen - gleiche Politik. Nicht Interessenunterschiede sind bestimmend für Kontroversen oder für Feindschaft, sondern Rassenunterschiede. Damit kann die Fiktion einer einheitlichen "Volksgemeinschaft" ebenso legitimiert werden wie die Projektion von Feindbildern auf angeblich Fremde.

Doch diese Bereitschaft zum altruistischen Verhalten besteht nicht immer. "Es gibt immer mehr Hinweise darauf, daß das pathologische Zustände sind, die darin gründen, daß durch die Beschränkung ihres Lebensraumes die Populationen zu groß werden. Es kann leicht sein, daß das uns Menschen auch betrifft." (S. 20) Statt nun empört diese altbekannte Lebensraum-Ideologie zurückzuweisen, antwortet unser skeptischer Erziehungswissenschaftler: "Ich denke, man muß nicht unbedingt soziobiologisch argumentieren, um zu einem ähnlichen Ergebnis zu kommen. Es genügt, einfach einmal unsere Sinne zu betrachten. Der Mensch ist ein Sinneswesen und deshalb ein Kleingruppenwesen, ein Nahbereichswesen. Kann man das so sagen?" (S. 20) Beide werden sich darüber hinaus während des Gesprächs schnell einig, daß gesellschaftliche Hierarchien auf dem Prinzip des Rechtes des Stärkeren fußen und daß dies auf "angeborene" Anschauungsformen zurückzuführen sei (1996 a, S. 20f. und 19f.)

Um also auf unsere Ausgangsfrage zurückzukommen: Was und von wem muß der Zeitgenossen lernen, um zu überleben?

Von Herrn Riedl - vermittelt über den skeptischen Lehrer Tremml - muß er lernen, daß der Mensch von Natur aus mittelmäßig ausgestattet ist, daß er umfassende Bildung verweigert und daß er daher zum pathologischen Problem einer Weltgesellschaft wird, in der der Lebensraum für die jeweilige Horde zu klein geworden ist, die Aggressionen nicht mehr steuerbar sind und die Lernfähigkeit kulturell begrenzt bleibt. Das unterscheidet sich kaum noch von einem von der Neuen Rechten behaupteten "kulturellen Rassismus" mit Slogans wie "Das Boot ist voll".

Von Herrn Luhmann lernt er Bescheidenheit und lernt zu akzeptieren, daß ihm die Pflichten, die er von selbst nicht erkennen kann, durch eine sich selbst schaffende Wirklichkeit - der neue Gott ist die vorgefundene Realität - und ihre rechtmäßigen Sachwalter aufgezwungen werden müssen: "Und bist nicht willig, so brauche ich Gewalt!" - z.B. militärische Kampfeinsätze nach außen und polizeiliche Maßnahmen und Lauschangriffe nach innen.

Denn weder Comenius - als Utopist des guten Lebens einer in Gott und in der Menschlichkeit vereinigten Weltgeschichte -, noch Kant - als Vertreter des auf Erkenntnis basierenden moralistischen Prinzips - haben Recht behalten. Recht haben die skeptischen Wissenschaftler, die es schon immer wußten: Der Mensch ist schlecht und - sich selbst überlassen - ein egoistischer, beschränkter Selbstmörder und ein potentieller Mörder.

Da wäre es ja nur redlich, wenn Tremml - anstatt sich hinter dem Rücken von von ihm vermuteten Wissenschaftsriesen zu verstecken - selbst einmal seine Prämissen auf den Tisch legen würde. Denn ein Erziehungswissenschaftler, der nicht vom Primat der Geschichte und der Gesellschaft ausgeht, könnte eher zum Verhaltensforscher mutieren, anstatt die antiquierte und widerlegte Ideologie zu reaktivieren, mit der Deutschland schon einmal den Überfall auf seine Nachbarn und den Mord an Millionen von Menschen legitimiert hat.

3. Einige weitere Positionen, die Tremml vertritt, bedürfen der kritischen Prüfung.

In seinem Artikel "Die Erziehung zum Weltbürger" setzt er sich ausführlich mit der Weltgesellschaft und den Schwierigkeiten einer Erziehung für diese auseinander. Dabei verzichtet er darauf, den Charakter und die Funktion der Weltgesellschaft zu benennen und kommt dementsprechend zu voluntaristischen Schlußfolgerungen.

Die zunehmende Globalisierung der Lebensbedingungen hat primär wirtschaftliche Ursachen. Sie wird durch

BDW BDW

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft / Kommission Bildungsforschung mit der Dritten Welt

die profitorientierte industrielle Produktionsweise und die ungleiche Verteilung der Güter erzwungen. Dem gegenüber scheint für Treml die Weltgesellschaft quasi naturhaft zu entstehen. Damit offenbart sich in seiner Argumentation wie zu erwarten ein klares Defizit an Politikanalyse und an Verantwortlichkeit für die Entwicklung.

Der von Treml zugrunde gelegte, jedoch nicht explizierte Erziehungsbegriff ist bedenklich. Treml sieht die Menschen von ihrer Natur her als "Nahbereichswesen" an. Das Verhalten im Nahbereich sei weitgehend genetisch bedingt und durch die Vernunft nur sehr begrenzt beeinflussbar (vgl. 1996 a, S. 19-20). Und alle Erziehung, die über diesen Nahbereich hinausreicht, sei "artifizuell" (1996 b, S. 8, Zf. 6) und kann nur noch auf Zwang beruhen, da die Sinne der Menschen dafür tauglich seien.

Dementsprechend fordert Treml: "(A)n die Stelle einer auf die allgemeinen *Menschenrechte* bezogenen Ethik sollte lieber eine auf die allgemeine(n) *Menschenpflichten* bezogene Ethik treten." (1996 b, S. 8; Hervorhebungen durch uns).

Durch die zumindest prinzipielle Anerkennung unveräußerlicher Rechte der Menschen wird die menschliche Würde konstituiert. Diese hat grundsätzlich Ziel und Rahmen für politisches Handeln zu sein. Wenn dieser zentrale Grundsatz - auch des Grundgesetzes - aufgegeben und wenn statt dessen die Pflichten der Menschen in den Mittelpunkt gerückt werden, dann sollte auch die Instanz genannt werden, die diese Pflichten zunächst bestimmt und sodann durchsetzt - notfalls mit Gewalt. Mündigkeit wird damit umgedeutet in die Einsicht, das zu wollen, was die Mächtigen verlangen.

Zentraler Grundsatz einer sozialwissenschaftlich orientierten Erziehungswissenschaft ist Verantwortung - und zwar sowohl die Verantwortlichkeit der einzelnen als Ziel von Aufwachsen und Erziehung, als auch die Verantwortlichkeit der WissenschaftlerInnen für die Implikationen ihrer Theorien. Diese Verantwortlichkeit verschwindet bei Treml hinter scheinbar systemimmanenten Sachzwängen, durch die letztlich negiert wird, daß wir Menschen es sind, die Geschichte machen und daß daher immer auch Menschen für ihre Ergebnisse verantwortlich sind. Durch Tremls Position wird Aufklärung negiert und Gegenaufklärung legitimiert.

4. Als Konsequenz stellen sich uns viele Fragen, die diskutiert werden sollten. Einige davon sind die folgenden:

Können in der Wissenschaft im allgemeinen und in der Pädagogik im besonderen biologistische und deterministische Theorien losgelöst von der geschichtlichen, sozialen und politischen Entwicklung vertreten werden?

Ist es für eine Zeitschrift wie die ZEP nicht besonders verhängnisvoll, derlei Reduktionismen zunehmend zu publizieren? Es geht dabei ja nicht um politische Korrektheit oder einen exklusiven Anspruch auf Wahrheit. Wenn man den Grundsatz beachtet, daß niemand Wahrheit gepachtet habe, dann bedeutet dies - im Umkehrschluß - noch lange nicht, daß alle Lügen auch wahr seien.

Hat Treml mit seinen Ausführungen eine Grenze erreicht - oder vielleicht schon überschritten? -, jenseits der der mündige, verantwortlich handelnde Mensch Richtschnur wissenschaftlichen Arbeitens ist? Treml muß klarstellen, worauf er hinaus will. Sollten wir ihn wirklich falsch verstanden haben?

Keine ernst zu nehmenden ErziehungswissenschaftlerInnen negieren, daß die Menschen auch Natur sind. Aber welchen Erkenntnisgewinn verspricht es, wenn Treml einseitig auf die Naturbedingtheit der Menschen setzt?

Für uns ist Wissenschaft unverzichtbar mit Verantwortung für unsere Gedanken verbunden. Wie geht Treml damit um, daß biologistische Reduktionen von der "Neuen Rechten", deren Einflüsse bis weit hinein in die politische Mitte reichen, mißbraucht werden können?

Wir befinden uns wissenschaftstheoretisch in einer spannenden Epoche, in der alle Determinismen fragwürdig geworden sind. Wie erklärt Treml, daß ausgerechnet er als großer Skeptiker dabei ist, den Biologismus offenkundig als den exklusivsten der denkbaren Determinismen zu übernehmen?

Wir werden uns bei der nächsten Tagung unserer Kommission vom 4. bis 6. Juli in Hamburg mit diesen Fragen auseinandersetzen.

Wir laden besonders Personen, die nicht nach Hamburg kommen können, hiermit ein, vorher schriftliche Stellungnahmen zu dieser Diskussion an Hans Bühler (PH Weingarten, Kirchplatz 2, 88250 Weingarten) zu schicken. Diese sollen in Hamburg gemeinsam diskutiert und nach Möglichkeit publiziert werden.

Literatur:

Dietrich, C./Sanides-Kohlrausch, C., 1994: Erziehung und Evolution. Kritische Anmerkungen zur Verwendung bioevolutionstheoretischer Ansätze in der Erziehungswissenschaft. *Bildung und Erziehung*, Nr. 47, S. 397-410

Trem, A., 1996 a: "Der Mensch ist an die Kleingruppe angepaßt ..." Ein Gespräch mit Rupert Riedl über die Weltgesellschaft aus biologischer Sicht, *ZEP*, 19 Jg., H 1, S. 19-22

Trem, A., 1996 b: Die Erziehung zum Weltbürger. Und was wir dabei von Comenius, Kant und Luhmann lernen können. *ZEP*, 19 Jg., H 1, S. 2-8

(Trem, A.), 1996 c: Die Natur der Moral. Ethische Bildung im Horizont der modernen Evolutionsforschung. Ankündigung eines wissenschaftlichen Kolloquiums vom 26. bis 28.09.1996.